

Wenn Markus Bergen (23) am Morgen seine Arbeit im Seniorenzentrum der AWO in Kierspe aufnimmt, weiß er dass eine Menge Arbeit auf ihn wartet. Die Wohnbereiche mit Mineralwasser versorgen, Abfälle entsorgen, Laub fegen, Glühbirnen wechseln, Wäschecontainer räumen ... und noch vieles mehr. Seine Hilfe wird an vielen Stellen benötigt. Gerade deshalb macht Markus Bergen sein Job Spaß. Sein Chef, der Leiter des AWO Seniorenzentrums Herr Borchert weiß das zu schätzen. Das Engagement des Heimleiters hat es erst möglich gemacht, dass Markus Bergen bei der AWO einen Arbeitsplatz gefunden hat. Denn die Karriere von Markus Bergen ist ziemlich ungewöhnlich.

Markus Bergen absolvierte zwar die Förderschule, aber seine Leistungen reichten am Ende noch nicht für eine Arbeits- oder gar Ausbildungsstelle und auch nicht für eine eigene Wohnung. Trotzdem blieb Markus Bergen ehrgeizig und lernbegierig. Das wurde auch von den Mitarbeitenden der Märkischen Werkstätten in Kierspe erkannt. Hier erhielt Herr Bergen seine erste berufliche Förderung. Die Betriebsstätte in Kierspe gehört zum Studjo (den Werkstätten) des Evangelischen Johanneswerks. Zuständig für die berufliche Förderung ist dort unter anderem die Sozialdienstmitarbeiterin Frau Knipp. Sie erklärt: „Die zweijährige berufliche Bildung und Qualifizierung startet mit einem Eingangsverfahren. Dort wird jeder Teilnehmer zunächst an verschiedene Arbeiten herangeführt.“ Hier wurden die Fähigkeiten von Markus Bergen bald erkannt und systematisch gefördert. Auch die Berufsperspektive wurde besprochen. Am Ende dieser zweijährigen Förderphase arbeitete Herr Bergen noch eine Zeitlang in der Betriebsstätte Kierspe weiter und wechselte schließlich auf einen Außenarbeitsplatz. Frau Knipp: „Die Beschäftigten erhalten so die Möglichkeit, Fähigkeiten und Kenntnisse auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu sammeln. Gleichzeitig verlieren sie dabei aber nicht den „geschützten Rahmen“ unserer Begleitung.“ Nach mehreren Anläufen fand sich in dem Seniorenzentrum Kierspe ein passender Arbeitsbereich. Hier bereitete sich Herr Bergen im Rahmen eines „ausgelagerten Arbeitsplatzes“ auf seinen Übergang ins Erwerbsleben vor.

Der Integrationsfachdienst (IFD) im Märkischen Kreis hat diesen gesamten Prozess begleitet. Bereits in der Schule hat Herr Bergen die Angebote des IFD zur Berufsorientierung genutzt. Seit seinem Wechsel ins „Studjo“ begleitet Frau Groll vom IFD die Vorbereitung des Übergangs auf den Arbeitsmarkt. Der IFD vermittelt Praktikumsgelegenheiten und beriet die Beteiligten über finanzielle Förderungsmöglichkeiten und flankierende Hilfen. Zum Beispiel eine „Führerscheingruppe“ für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen, die der IFD am Klinikum Lüdenscheid gemeinsam mit dem Jobcoach Frank Luther anbietet und die Herr Bergen einmal wöchentlich besucht. „Ein Führerschein ist gerade in unserer ländlichen Region wichtig für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und besonders im Berufsleben“ erläutert Frau Groll das Projekt des IFD. Weitere

Fördermöglichkeiten, die der IFD vermitteln kann sind unter anderem die Qualifizierung am Arbeitsplatz durch einen externen Trainer oder die Ausstattung des Arbeitsplatzes. Für Markus Bergen wurden beispielsweise ein Werkstattwagen und ein Aufsitzrasenmäher angeschafft. Diese Hilfen und ein laufender Zuschuss zu den Lohnkosten erleichterten dem Arbeitgeber die Einstellung von Herrn Bergen. Die Förderungen stammen aus dem „LWL-Budget für Arbeit“, einem Förderprogramm des Inklusionsamtes Arbeit des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe. Gefördert wird der Übergang von Beschäftigten aus einer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) auf den allgemeinen Arbeitsmarkt durch Zuschüsse, Prämien und einem Inklusionsbudget. Das LWL-Inklusionsamt Arbeit beauftragt und finanziert auch den IFD.

Es ist aber nicht allein die finanzielle Förderung für die gelungene Inklusion von Markus Bergen ausschlaggebend, da sind sich der Beschäftigte sein Arbeitgeber und die Fachleute des Studjos und des IFD sicher. Der Mut und die Initiative der AWO und des Beschäftigten selbst aber auch die reibungslose Kooperation und Koordination der vielen beteiligten Stellen sorgten für Entlastung und Vertrauen. Auch in Zukunft können der Markus Bergen und der AWO-Einrichtungsleiter Herr Borchert auf die weitere Begleitung durch den IFD vertrauen.